Verkaufshäuser L. Neustadt.
Bekleidungs-Verkaufs-Häuser

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rücksendung eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags ... Uhr, Sonn- und Feiertags nur ... von 11 bis ½1 Uhr. ... Die ... Grundzeile ... 20 Pfg. ...
Im Stammtheile ... 30, 40 bez. 50 Pfg. ... besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Wurmplage bei Kindern und Erwachsenen durch **Maden-, Spul- u. Bandwürmer** beseitigt man am schnellsten mit den berühmten **Medizinalrath Dr. Küchenmeister's Wurmpräparaten** die anerkannt wirksamsten und unschädlichsten Mittel. Als Darmreinigungsmittel im März für Jedermann unentbehrlich! Alleinverkauf und Versandt für Sachsen: **Salomonis-Apotheke**, Dresden-A., Neumarkt 8.

Bussard-Sect von der Sectkellerei Niederlössnitz, vertreten durch **H. Schönrock's Nachf., Wilsdrufferstr.**

Nr. 67. Spiegel: Prinz Heinrich in Amerika. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Auktionswesen, Deutsche Installateure, Gabelsberger Stenographen Dresden-N., Gerichtsverhandlungen. „Meistersinger". „Heinrich V." | **Sonntag, 9. März 1902.**

Prinz Heinrich in Amerika.

Hamburg. Prinz Heinrich trifft, der Korrespondenz „Revue" zufolge, am 18. März an Bord des Dampfers „Deutschland" in Kuxhafen ein.

Newyork. Ein auf der „Hohenzollern" vorgekommener Erkrankungsfall an Scharlach ist der Grund, weshalb Prinz Heinrich mit Gefolge im Hotel Waldorf-Astoria Wohnung genommen hat. — Prinz Heinrich traf Nachmittags kurz nach sechs Uhr im Waldorf-Astoria-Hotel ein und zog sich zurück, um sich für das Diner des University-Clubs und den Kommers im Verein „Arion" zu rüsten. Um acht Uhr fuhr der Prinz im geschlossenen Wagen nach dem University-Club, wo er vom Präsidenten Howland begrüßt wurde. Auf dem ganzen Wege nach dem Klub brachte die Volksmenge dem Prinzen unausgesetzt begeisterte Huldigungen dar. An dem Diner nahmen u. A. der deutsche Botschafter v. Holleben, der Generalkonsul Buenz und General Miles theil.

New-York. Um 11 Uhr Abends fuhr Prinz Heinrich zum University Club in der Arion-Hall, wo 400 ehemalige deutsche Studenten einen Bierkommers veranstalteten. Karl Beck führte den Vorsitz und begrüßte den Prinzen bei seinem Eintritt mit einer Ansprache. Der Prinz erwiderte: „Sie sangen soeben „Deutschland, Deutschland über Alles", und Sie Alle tragen im Knopfloch ein schwarz-weiß-rothes und ein roth-weiß-blaues Band. Ich hoffe, daß deutscher Idealismus, deutsche Sprache, deutsches Lied und deutsche Sitte ein Bindeglied zwischen unserem theuren Vaterlande und den Vereinigten Staaten sein werden." Um Mitternacht kehrte Prinz Heinrich in das Waldorf-Astoria-Hotel zurück.

Neueste Drahtmeldungen vom 8. März.

Berlin. Der Geschäftsbericht der Reichsbank für 1901 besagt: Obwohl der schon wahrnehmbare wirthschaftliche Rückgang im Jahre 1901 Fortschritte machte, sind die Mittel der Reichsbank in starkem Maße in Anspruch genommen worden, und besonders ist dies in der Mitte des Jahres geschehen, nachdem der Zusammenbruch großer Unternehmen ein weitgreifendes Mißtrauen und demzufolge eine starke Zurückhaltung der Creditgeber erzeugt hatte. Die Reichsbank konnte jenen Ansprüchen mit Rücksicht auf den sehr vermehrten Metall — insonderheit Goldvorrath genügen. Der Zinsfuß war sogar wesentlich niedriger als im Vorjahre, die Erträgnisse waren infolgedessen geringer. Das Grundkapital ist auf 150 000 000 Mark erhöht worden. Das bei der Zeichnung erzielte Aufgeld von 10 500 000 Mark wurde dem Reservefonds zugeschrieben. Der Gesammtumsatz betrug 19 314 761 200 Mark, also 4 056 120 300 Mark mehr als im Vorjahre. Der Bankzinsfuß für Wechsel war durchschnittlich im ganzen Jahre 4,099 Proz. gegen 5,333 Proz. im Vorjahre. Der Banknotenumlauf betrug durchschnittlich 1 190 264 000 Mark; gegen das Vorjahr sind also durchschnittlich 51 703 000 Mark mehr im Umlauf gewesen. Die Steuer für den Notenumlauf betrug 352 684,62 Mark gegen 2 517 852 Mark im Vorjahre. Auf Girokonten werden vereinnahmt: 84 303 270 651 Mark und verausgabt 83 835 061 587 Mark, am 31. Dezember betrug das Restguthaben 468 209 064 Mark. Der durchschnittliche Bestand des Girokonto betrug 272 464 000 Mark gegen das Vorjahr mit 250 069 000 Mark. Der Metallbestand bezifferte sich im Durchschnitt auf 911 411 000 Mark, gegen das Vorjahr mehr 94 274 000 Mark. Der Metallbestand an 31. Dezember betrug in Gold, Goldbarren und fremden Münzen 125 584 000 Mark, in deutschen Münzen 436 651 000 Mark, in Thalern 138 282 000 Mark, in Scheidemünzen 98 116 000 Mark zusammen 898 533 000 Mark. Im ganzen Jahre waren von umlaufenden Banknoten 76,57 Proz. durch Metall gedeckt, gegen 71,77 Proz. im Vorjahre. Die Metalldeckung der umlaufenden Banknoten und sonstigen täglich fällig werdenden Verbindlichkeiten war im Jahresdurchschnitt 51,01 Proz. gegen 49,48 Proz. im Vorjahre. An Goldbarren und Goldmünzen wurden angekauft 130 028 552 Mk. gegen 124 505 608 Mk. im Vorjahre. Die Gesammtsumme aller angekauften und zur Einziehung übernommenen Wechsel betrug 10 017 905 473 Mk., also 11 998 220 Mk. mehr als im Vorjahre. Der Gesammtgewinn im Wechselgeschäft betrug 35 084 887 Mk. gegen das Vorjahr weniger 7 585 445 Mark. Die in Lombard-Darlehen erzielten Zinsen betragen 3 717 092 Mk., gegen das Vorjahr weniger 1 371 551 Mark. Die Durchschnittsanlage im Lombard betrug 72 829 000 Mark. Zur übrig gebliebene, neu hinzutretende und in den ersten beiden Monaten von 1902 fällig gewordene zweifelhafte Forderungen wurden reservirt 2 705 500 Mk. Der Reservefonds wird durch Zuwendung des Reingewinns bei der Neuausgabe von Reichsbankantheilen um 4 130 256 81 Mk. erhöht; der Gesammtreservefonds beträgt nunmehr 44 670 256,84 Mk. Der Gesammtgewinn der Reichsbank betrug 25 949 261,23 Mk. Hiervon erhält das Reich als Gewinnantheil 12 117 770 Mk., die Gesammtdividende für die Antheileigner beträgt 6¼ Prozent gegen 10,90 Prozent im Vorjahre.

München. Der Reichsrath und Oberlandesgerichtspräsident v. Küffner ist vergangene Nacht gestorben.

Stuttgart. Heute trat hier die Balneologische Gesellschaft zu ihrer 23. Versammlung zusammen. Zur Eröffnung erschien auch der König und wurde vom Vorsitzenden Geh. Rath Liebreich-Berlin begrüßt. Im Namen der württembergischen Regierung begrüßte Regierungsdirektor v. Nestle die Versammlung. Die Verhandlungen derselben werden bis Dienstag dauern.

Darmstadt. Nach längerer Debatte bewilligte die Kammer, nachdem die Regierung ihre ursprüngliche Forderung für die hiesige Künstlerkolonie zurückgezogen hatte, mit 20 gegen 17 Stimmen den Betrag von 4000 Mk. für Kurse, welche die Mitglieder der Künstlerkolonie halten sollen, und einen gleichen Betrag zur Unterstützung von Schülern und Lehrlingen.

Braunschweig. Das Landgericht verurtheilte den Homöopathen Rogge wegen Kurpfuscherei und schwerer Körperverletzung zu einem Jahr Gefängniß. In der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß Rogge nicht einmal die übliche Volksschulbildung besaß.

Paris. Die sozialistische „Petite République", welche den Plan eines Gesammtausstandes der Bergarbeiter bekämpft, erklärt, der Vorstand der Bergarbeiter würde jeden Einfluß und jeden Kredit verlieren, wenn er mit der Idee eines Generalstreiks in so unbesonnener Weise weiter spielen sollte, wie bisher.

Marseille. Hier wurden mehrere Angestellte der Schifffahrtsgesellschaft verhaftet, weil sie mittelst gefälschter Frachtbriefe auf der Bahn Paris—Lyon—Mittelmeer Frachtermäßigungen über angebliche Transitwaaren herausgelockt haben.

London. Hier eingetroffenen telegraphischen Berichten zufolge, hat die Cholera unter den Mekka-Pilgern zahlreiche Opfer gefordert. Bis jetzt sollen 110 Personen der Seuche erlegen sein.

Cambridge. Das Danktelegramm, das der Präsident der Harvard-Universität Eliot an den Deutschen Kaiser gerichtet hat, lautet in der Uebersetzung: „Die Harvard-Universität dankt Ew. Majestät für Ihr Begeisterung weckendes Telegramm an Prinz Heinrich und für Ihre hochherzige Gabe. Mögen die Handlungen Ew. Majestät die beiden verwandten Völker einander immer näher bringen."

Petersburg. Der Kaiser entsandte den Flügeladjutanten Obolenski nach Schemacha mit dem Auftrage, alle vom Erdbeben betroffenen Orte zu besuchen, die Armen mit Geld zu unterstützen, sich mit der Nothlage bekannt zu machen, und über alles Gesehene Bericht zu erstatten.

Newyork. Nach einem Telegramm aus El Paso entgleiste ein Zug der Eisenbahnlinie Galveston—San Antonio. Die Trümmer des Zuges geriethen in Brand. 17 Personen wurden getödtet.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 8. März

—* Ihre Majestät die Königin wird sich nächsten Dienstag nach Leipzig begeben, um einer zum Besten des Albertvereins im Neuen Stadttheater stattfindenden Vorstellung beizuwohnen.

—* Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Friedrich August sind gestern Abend 9 Uhr 25 Minuten wohlbehalten in Wiesbaden eingetroffen.

—* Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich August zeichnete vor ihrer Abreise nach Wiesbaden den Kunstsalon des Königl. Hofkunsthändlers ... Pragerstraße, durch einen längeren Besuch aus, um das Kolossalgemälde von Sascha Schneider „Um die Wahrheit" und die Sonder-Ausstellungen von Robert Sterl und Wilhelm Claudius zu besichtigen.

—* Die heute über das Befinden der Frau Herzogin-Mutter von Genua aus Turin eingetroffenen Nachrichten berichten vom weiteren günstigen Verlauf der Krankheit.

—* Die Prinzessin zu Isenburg-Büdingen-Meerholz besuchte das Damen-Mode-Magazin von Carl Meerrettig, um Einkäufe zu bewirken.

—* Im Ministerium des Innern werden seit einiger Zeit Maßnahmen erwogen, welche den Mißbräuchen im Auktionswesen entgegen wirken sollen. Das Ministerium hat seiner Gepflogenheit gemäß in dieser Richtung zunächst Gutachten von verschiedenen Körperschaften eingefordert und vor Kurzem ist ein solches der Handelskammer zu Dresden eingegangen. Mit dem Gutachten sind dem Ministerium die der Kammer bekannt gewordenen Fälle von Mißbräuchen und die eingelaufenen Auskünfte der Befragten übermittelt worden. Die Handelskammer befürwortete unter den vorgeschlagenen Maßnahmen insbesondere einen von Zeit zu Zeit zu wiederholenden Hinweis der zuständigen Oberbehörden an die Staatsanwaltschaften, daß diese die Strafverfolgung von Ausschreitungen bei Ausverkäufen in der Regel im öffentlichen Interesse mit aller Entschiedenheit zu betreiben haben, wie das in Bayern neuerdings von der Regierung angeordnet worden ist. Ferner wandte sich die Kammer gegen die Nachschiebungen aller Art bei Ausverkäufen, da solche nur geeignet sind, den Ausverkauf immer weiter zu verlängern. Falls sich die Auffassung des Reichsgerichts über die bedingte Zulässigkeit der Nachschiebungen nicht ändern oder wenigstens die engeren und bestimmter als jetzt begrenzt werden sollte, dann müßten diese Nachschiebungen allerdings auf gesetzgeberischem Wege und zwar dann möglichst durch eine erweiterte Fassung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs geradezu verboten werden.

—* Im städtischen Ausstellungspalaste an der Stübelallee fand heute Vormittag die Eröffnung der 2. Wanderausstellung der Freien Vereinigung deutscher Installateure statt, wozu sich außer Herrn Oberbürgermeister Geh. Finanzrath a. D. Beutler als Ehrenpräsidenten u. A. die Herren Königl. Baurath Stadtrath Adam, Stadtbaurath Hasse und Stadtrath Köppen, sowie eine Abordnung des Stadtverordnetenkollegiums eingefunden hatten. Die Kapelle des 177. Infanterie-Regiments unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Röpenack leitete die Feier mit dem Krönungsmarsch aus den „Folkungern" ein, worauf der 1. Vorsitzende der Freien Vereinigung deutscher Installateure Herr Labbé-St. Johann-Saarbrücken die Erschienenen begrüßte. Alsdann betrat das Vorstandsmitglied Herr Heuling-Cannstatt, der Leiter der Ausstellung, das Rednerpult und warf zunächst einen kurzen Rückblick auf die Entwickelung des Installateurgewerbes, das kaum drei Jahrzehnte alt sei und auf dem eine Verantwortlichkeit laste, wie auf wenig anderen Gewerben. Die „Vereinigung" wurde im Sommer 1890 zu Cannstatt gegründet und entwickelte sich rasch in erfreulicher Weise. Im Königreich Sachsen besitzt sie über 200 Einzelmitglieder von Angehörigen der Innungen der Klempner zc. in Zwickau, Crimmitschau, Glauchau und anderen Orten, während ihr von Dresden bisher noch keine 20 Mitglieder angehören. Begreiflich waren daher die anfänglichen Sorgen, diese Ausstellung nach Dresden zu legen, die aber nun glücklich überwunden seien. Besonderen Dank zollte der Redner dem Herrn Oberbürgermeister für das dem Unternehmen und ihm persönlich in so liebenswürdiger Weise in jeder Beziehung bewiesene Entgegenkommen, sowie für die Uebernahme des Ehrenpräsidiums und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und König Albert, worauf die Musik die Sachsenhymne intonirte. Schließlich nahm Herr Oberbürger...

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochenspielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Samson und Dalila". Montag: „Die Zauberflöte". Dienstag: „Hoffmann's Erzählungen". Mittwoch: „Lohengrin". Donnerstag: „Der Trompeter von Säkkingen". Freitag: 6. Sinfonie-Concert, Serie B. Sonnabend: Gastspiel Coquelin, und „Cyrano de Bergerac". Sonntag: „Don Pasquale". — Schauspielhaus. Sonntag: „Wilhelm Tell". Montag: „Miß Hobbs". Dienstag: „Flachsmann als Erzieher". Mittwoch: „König Heinrich IV. 2. Theil." Donnerstag: Zum ersten Male: „Es lebe das Leben". Freitag: „Es lebe das Leben". Sonnabend: „König Heinrich V". Sonntag: „Es lebe das Leben."

†* Mittheilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhause wird Montag, den 10. März, die „Zauberflöte" gegeben. Frl. Nast wird zum ersten Male die Partie der Papagena singen. — Die Generaldirektion der Königl. Sächs. Hoftheater hat für das 6. Sinfonie-Concert (Serie B) am 14. März, in dem, wie schon mitgetheilt, die sinfonische Dichtung „Barbarossa" von S. v. Hausegger (zum ersten Male) und Beethoven's Ouverture zu „Egmont" gespielt werden, die russische Altistin Lydia Illyna als Solistin gewonnen.

†* **Königl. Hofoper.** Die Werthschätzung, die unsere Wagner-Vorstellungen genießen, wurde wieder mit der „Meistersinger"-Aufführung bestätigt, die diesmal bereits tags vorher vollständig ausverkauft war — eine im Grunde genommen nur sehr natürliche Erscheinung, denn nirgends, in erster Linie nicht in Bayreuth, sind ähnlich vollkommene Darstellungen der „Meistersinger", des „Tristan" und der „Nibelungen" zu finden, wie hier bei uns, wo ihnen zunächst von der Königl. Kapelle und unter v. Schuch's Leitung ein von dem sichersten Stilgefühl festgefügter Rahmen gegeben ist. Was ein solches Fundament im Allgemeinen und insbesondere zu bedeuten hat, wissen Die am besten zu schätzen, die Wagner's letzte Werke auch anderwärts an ersten Kunststätten zu hören Gelegenheit haben. Dazu sind wir in der glücklichen Lage, Solisten aufzuweisen, denen Andere so leicht nicht über die Köpfe wachsen: Herr Anthes ist gegenwärtig der beste Stolzing Deutschlands, Herr Scheidemantel einer der ausgezeichnetsten Hans Sachs', Herr Jäger hat sich überraschend schnell und gut in den David gefunden und Herr Nebuschka war zum Mindesten immer ein in scharfer Charakterisirung bemerkenswerther Beckmesser. Daneben steht Frau Staudigl den gewandtesten Vertreterinnen der Magdalene wohl in nichts nach, und wer gestern Herrn Plaschke als Pogner gehört, wird an der guten, namentlich musikalisch schönen Leistung des jungen strebsamen Künstlers kaum etwas Wesentliches auszusetzen haben. Zieht man ferner die hervorragende Besetzung der Meister, die in die Chöre und Ensembles getragene Sorgfalt in Betracht, den Guß und Fluß, in dem sich das Ganze vollzieht, so gelangt man zu einem Urtheil, das der Königl. Generaldirektion zum höchsten Lobe gereichen muß. Hier ist in der That Alles gethan, was eine erste Bühne zu thun in der Lage ist. Außerdem bot die gestrige Aufführung aber noch ein weiteres Interesse durch das Debut des Frl. Nast als Eva. Die Absicht, diese mehr als manche andere nach dem Mädchenhaften und der Jugend verlangenden Rolle Frl. Nast zu übertragen, bestand seit Langem, und daß sie erst jetzt dazu kommt, die Eva zu singen, ist wohl lediglich auf die Gründlichkeit der Vorbereitung zurückzuführen, vielleicht auch auf andere Umstände, die zu erörtern ziemlich zwecklos erscheinen müßte. Mag dem nun sein, wie ihm wolle, jedenfalls hat Frl. Nast ihre nicht leichte Aufgabe glücklich gelöst und die Voraussetzungen in ihr Talent zum allergrößten Theile gerechtfertigt. Sie gab schon in diesem ersten Versuche vollgiltige Beweise, daß ihre Mittel mehr als genügend für den anspruchsvollen musikalischen Theil ausreichen, daß sie diesen vollständig zu beherrschen in der Lage ist und daß es ihr nicht an natürlichem, wenn auch vorläufig noch nicht völlig ausreichendem Stilgefühl fehlt, mit dem sie neben ersten Wagnersängern ehrenvoll bestehen kann. Nicht ganz vortheilhaft in der Maske, wenigstens nicht so vortheilhaft, als sie es hätte sein können — die schwarzen, scharfgezogenen, erstaunten Augenbrauen kontrastirten etwas zu drastisch mit der hellblonden Perrücke — suchte und tastete sie zunächst auch in den ersten Scenen des zweiten Aktes nach dem rechten musikalischen Ausdrucke, den sie aber ihr bald zu finden wußte, um später, ganz besonders in dem herrlichen Quintett des dritten Bildes eine ganz vortreffliche Leistung zu bieten. Voller Wärme und natürlicher Empfindung strömte hier die reine, klare Stimme aus, ganz prächtig die Führung haltend, sicher und zuverlässig im Ensemble. Zweifellos sind die Kleinigkeiten, in denen sie sich noch zu vervollkommnen hat, ganz nebensächliche Fragen, in der Hauptsache hat Frl. Nast sich bewährt und berechtigte Hoffnung geweckt, daß man in ihr eine Vertreterin der Eva gewonnen, die in Kürze kaum eine Konkurrentin zu fürchten haben dürfte. **U. St.**

†* **Königl. Hofschauspiel.** Der V. Heinrich, der gestern nun ebenfalls in völliger Neueinstudirung über die Bühne des Neustädter Hauses ging, bedeutet zwar den Höhepunkt der englischen Historienreihe, der das Haus Lancaster in seinem edelsten und am meisten sympathischen Repräsentanten auf dem Gipfel seiner Macht zeigt, leider aber keinen Licht- und Glanzpunkt im dramatischen Schaffen des großen Briten. Das Schauspiel führt allerdings einen glanzvollen Helden, den Träger seines Titels, in dominirender Stellung ein, scheint aber mehr dem Mittelpunkte seiner äußeren Geschehnisse, der Schlacht bei Azincourt, zu Liebe geschrieben worden zu sein. Denn der ruhmvollste Tag in Englands Geschichte während des ganzen 15. Jahrhunderts, an dem sich das Lilienbanner Frankreichs vor den Fahnen des Lancasterprossen senkte, steht unausgesetzt im Vordergrunde des Interesses; die Schlacht von 1415 ist der Mittel- und Höhepunkt des Dramas, den vorzubereiten die ersten Aufzüge dienen, während ihre Folgen die letzten Akte zeigen. So spielt die umfangreiche Handlung bald diesseits, bald jenseits des Kanals, eine Thatsache, die der modernen Bühne in der scenischen Verwirklichung die denkbar schwierigste Aufgabe stellt, zumal wenn man mit dem Chorus, einem Ueberbleibsel der älteren englischen Dramaturgie schon zu des Dichters Zeiten, gründlich aufräumt und ihn gar nicht erst zu Worte kommen läßt. Freilich erscheint dann, ohne die verbindenden Chorstellen, die Handlung doppelt sprunghaft, und das Schauspiel macht erst recht den Eindruck eines „dramatisirten Bilderbogens", dem der hinreißende Fluß einer mächtig durchgeführten einheitlichen Komposition nahezu völlig fehlt. Die Person des königlichen Heinrich, seines Hauses des V. dieses Namens, hält das ganze Gefüge nur äußerlich zusammen; denn auch er entwickelt sich nicht, sondern steht am Beginne wie am Schlusse des Dramas in der gleichen Fassung und Färbung vor unseren Augen. Ein ganzer Mann, dieser Heinrich; jeder Zoll ein König, voll von patriotischem Stolze und gefestigtem Selbstbewußtsein, das einen meisterlich ausgenützten Gegensatz zu dem prahlerisch überhebenden Wesen der französischen Großen bedeutet. Mit sichtlicher Liebe hat der Dichter sich der